

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Adress 63-508
Kattowitz, Plebiszczyzna 35; Bielig, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

England will in Ruhe verhandeln

Zwei Unterredungen Edens mit Ribbentrop über die deutschen Vorschläge.

London, 2. April. Außenminister Eden hatte heute zwei Besprechungen mit dem in London weilenden deutschen Sonderbotschafter von Ribbentrop. An der Besprechung am Nachmittag nahm auch der ständige Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium Sir Robert Balfour teil. Beide Besprechungen waren dem deutschen Memorandum gewidmet, insbesondere der Aufklärung verschiedener Punkte desselben. In dieser Besprechung soll Minister Eden dem Botschafter von Ribbentrop auch den englischen Standpunkt in bezug auf die Generalsstabsbesprechungen dargelegt haben, wobei er unterstrichen habe, daß die Generalsstabsbesprechungen nur in einem solchen Falle gelten, daß Frankreich oder Belgien von Deutschland überfallen werden sollte, was ja die Reichsregierung ausschließt.

In britischen Regierungskreisen herrscht die Tendenz vor, die Frage der Schaffung einer Grundlage für eventuelle Verhandlungen nicht zu übereilen und diese in einer für Propagandazwecke wie am unzugänglichsten Atmosphäre abzuhalten. Aus diesem Grunde, so wird weiter erklärt, ist die britische Regierung nicht dafür, daß weitere Dokumente ausgetauscht würden, die zweifellos propagandistisch ausgewertet werden können und auch einen solchen Charakter tragen, wie z. B. die gestrige Antwort der Reichsregierung. Aus diesem Grunde verhält sich die britische Regierung auch dem Vorschlag, eine neue Konferenz der Locarno-Mächte abzuhalten, ablehnend gegenüber. Nach Meinung der britischen Regierung, wäre es wünschenswerter, wenn die weiteren Verhandlungen auf dem normalen diplomatischen Wege, d. h. durch Vermittlung der Botschafter geführt werden würden.

Heute Antwort Edens auf die deutschen Vorschläge.

London, 2. April. Wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hofft Außenminister Eden am Freitag um 11 Uhr eine Erklärung über die deutschen Vorschläge abgeben zu können.

Fortsetzung der Locarno-Besprechungen in Paris?

Paris, 2. April. In der Unterredung zwischen Außenminister Flandin und dem englischen Botschafter in Paris ist grundsätzlich ins Auge gefaßt worden, daß die Vertreter der vier Locarno-Mächte am Mittwoch, dem 8. April, in Paris oder Brüssel zusammentreten werden. Die englische Regierung wird ihre Meinung umgehend bekanntgeben. Der Wortlaut des Garantieschreibens und des Briefes über die Eröffnung von Generalsstabsbesprechungen, die am Donnerstag dem französischen Botschafter in London von der englischen Regierung übergeben worden sind, wird am Freitag veröffentlicht werden.

Ministerpräsident Sarraut wird den Besprechungen des Außenministers Flandin mit den französischen Botschaftern in Berlin, Rom und London beiwohnen.

Die Generalsstabsbesprechungen.

Zwei Briefe der englischen Regierung an Frankreich und Belgien.

London, 2. April. Seitens der englischen Regierung wurden heute den Botschaftern Frankreichs und Belgiens zwei Schreiben übermittelt, die die Generalsstabsbesprechungen betreffen.

Es handelt sich hierbei um Garantieschreiben Englands für Frankreich und Belgien.

Zur Ueberreichung des Briefes über die Generalsstabsbesprechungen erklärt Reuters u. a., die Tatsache, daß der Brief am Donnerstag ausgehändigt wurde, bedeute nicht, daß die in ihm vorgesehenen Verpflichtungen, die sich streng auf der Grundlage der Gegenseitigkeit hielten, in Kraft getreten seien. Sie würden erst dann wirksam wer-

den, nachdem in einer Konsultation zwischen der britischen, der französischen und der belgischen Regierung entschieden worden sei, daß die Versöhnungsversuche fehlgeschlagen seien.

Das zweite am Donnerstag ausgehändigte Dokument sei ein Brief, der sich auf den Paragraphen des Weißbuches beziehe, der Stabsbesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien für die Zwischenperiode vorsieht.

Es verlautet, daß dieser Brief auf die politische Begrenzung Bezug nimmt, innerhalb deren die Stabsbesprechungen stattfinden müßten.

Botschafter Corbin reise am Freitag nach Paris ab, um diese Mitteilungen mit seiner Regierung zu besprechen.

Die Beurteilung in Frankreich.

Vorsichtige Einstellung zu dem neuen Hitler-Plan.

Paris, 2. April. Außenminister Flandin hat am Donnerstag vormittag den sogenannten Friedensplan der deutschen Reichsregierung geprüft. Am Nachmittag sprach Flandin mit dem Ministerpräsidenten Sarraut über die deutsche Antwortnote an England. Am Freitag wird Flandin die französischen Botschafter einiger der wichtigsten europäischen Hauptstädte empfangen.

Die Pariser Blätter geben bei der Besprechung der ergänzten Vorschläge der deutschen Reichsregierung ver einzelt zu, daß der eine oder andere Vorschlag interessieren könne, lehnen den Plan aber in seiner Gesamtheit ab, weil er nicht der von Frankreich gewünschten Konzeption der Friedenssicherung entspricht. So erklärt das „Petit Journal“, die deutschen Vorschläge seien vielleicht für Deutschland und vielleicht auch für gewisse Engländer vollkommen, für Frankreich seien sie jedoch ungenügend. Es sei notwendig, daß man nunmehr sofort verhandle,

aber im Schoß des Völkerbundes. Der sozialistische „Populaire“ kündigt eine endgültige Stellungnahme erst für morgen an. So weit sich jedoch schon jetzt feststellen lasse, könnten die deutschen Vorschläge weder in ihrer Gesamtheit angenommen werden. Einzelne Punkte könnten jedoch in dem in London vorgesehenen Rahmen besprochen werden. Auf alle Fälle erfordert das deutsche Schriftstück eine Antwort. Man dürfe jedoch nicht wieder in dieselben Fehler verfallen. Die französischen und auch die englischen Staatsmänner hatten in ihren Reden und Schriftstücken den unverzeihlichen Fehler begangen, nicht genügend Nachdruck auf die Zukunft und die Organisierung des Friedens zu legen. Man vergesse immer wieder, daß zum Frieden die aktive Hilfe des Volkes notwendig sei. Die „Republique“, das Organ des linken Flügels der radikalen Partei erklärt, sowohl vom innerpolitischen als auch vom internationalen Standpunkt aus, könne Frankreich nicht „Nein“ sagen. Es sei schwer, dem Plan jetzt noch die Londoner Denkschrift gegenüberzustellen. Das Stadium der Vorbesprechungen sei bereits vorüber und man müsse weiterschauen.

Auch USA in der Friedensfront.

Washington, 2. April. Staatssekretär Hull erklärte in seinem Jahresbericht vor dem Unterausschuß des Repräsentantenhauses, daß die Vereinigten Staaten durch ihren Handel, durch die Beschränkung ihrer Seerüstungen und durch ihre Politik der guten Nachbarschaft die Welt gegen den Krieg mobilisieren. Das oberste Ziel der Vereinigten Staaten sei es, den Frieden nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern in der ganzen Welt zu unterstützen.

Wenn ein Krieg wüte, würden Zivilisation und Fortschritt gehemmt, Industrie und Handel würden geschwächt, gebe es neue Steuern und die Menschheit habe Unfähigkeit zu leiden. Die Regierung der Vereinigten Staaten habe in ihrem Streben nach einer unzweideutigen Politik der guten Freundschaft unaufhörlich eine Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern angestrebt, um den Organismus des Friedens zu stärken und neue Mittel zu suchen, die geeignet wären, einen Krieg zu verhindern.

Die Protestaktion wegen Kralau.

Die Zentralkommission der Klassengewerkschaften Polens hatte für den gestrigen Donnerstag zum Proteststreik zwischen 11 und 12 Uhr wegen der Kralauer Vorfälle, die 10 Todesopfer forderten, aufgerufen. Dieser Aufforderung wurde in ganz Polen Folge geleistet.

In Lodz hat hauptsächlich die Textilarbeiterchaft, die ja auch die überwiegende Mehrheit der Arbeiterchaft darstellt, die Protestaktion durchgeführt. Insgesamt dürften gegen 80 Prozent der Lodzger Arbeiterchaft während der Proteststunde geruht haben. Auch in den Büros der Lodzger Selbstverwaltung ruhte zum großen Teil die Arbeit während der einen Stunde. Großes Aufsehen erregte die vollständige Stilllegung des Straßenbahnverkehrs. In den Betrieben wurden Versammlungen abgehalten und Entschlüsse angenommen.

Im Lodzger Bezirk wurde die einständige Arbeitsruhe in der Textilindustrie fast 100prozentig durchgeführt, zumal in Fabianice, Gierz und Zimka-Wola.

Im Bielig-Bialaer Bezirk hat die Arbeiterchaft ihre Protestaktion durch eine zweistündige Arbeitsruhe und durch große Versammlungen während dieser Zeit durchgeführt.

Im Dombrowaer Industriegebiet ist die Protestaktion infolge der dort stark geübten Feierlichkeiten auf einige Tage verlegt worden. Die Proteststreiks begannen bereits am Dienstag. Die Arbeit ruhte hier eine bis zwei Stunden.

Fortsetzung der Kommunistenhaft

Kommunistischer Kurzwellensender in Warschau entdeckt.

Die Aktion gegen die Kommunisten wurde in Warschau gestern nacht fortgesetzt, indem zahlreiche Gemein-

schungen und Verhaftungen durchgeführt wurden. Wie die gestrige Warschauer Abendpresse meldet, wurde hierbei in der Wohnung eines gewissen Erul Chierman, Muranowska 32, eine geheime Radiosende- und Empfangsstation, die auf kurzen Wellen arbeitete, entdeckt. Bei der Station wurde der Radiotelegraphist Abe Goldfinger angetroffen. Es sei, so wird berichtet, eine ganze Reihe von chiffrierten Depeschen und Stenogrammen vorgefunden worden, die nach Moskau telegraphiert worden waren. Die Radiostation wurde veriselt. Chierman und Goldfinger wurden verhaftet.

Außerdem wurde im Verlaufe der Aktion in Warschau gestern nacht in der Wohnung einer gewissen Julia Lapinska Beweismittelapparate, Schreibmaschinen, Riksches sowie kommunistische Flugblätter gefunden.

Den Berichten der Warschauer Presse zufolge beträgt die Zahl der bisher in Polen im Zusammenhang mit der Aktion gegen die Kommunisten verhafteten Personen gegen 150 Personen.

Litwinow in Warschau.

Er misst die polnischen amtlichen Stellen.

Auf der Rückreise von London nach Moskau traf Außenkommissar Litwinow in Warschau ein und nahm in der Wohnung der Sowjetbotschaft Wohnung. Litwinow stattete den polnischen Regierungsstellen keinerlei Besuche ab. Bei seiner Ankunft und Abreise aus Warschau hatten sich auf dem Bahnhof nur Mitglieder der Sowjetgand-
schaft eingefunden.

Kreisgruppe der „Jungdeutschen“ aufgelöst

Im Zuge der Maßnahmen gegen die nationalsozialistisch eingestellten Organisationen im Posenener Gebiet und in Pommerellen wegen unerlaubter Tätigkeit ist nach den bisherigen Auflösungen von einigen Ortsorganisationen der „Deutschen Vereinigung“ nunmehr auch die „Jungdeutsche Partei“ im Kreise Mogilno in der Posenener Wojewodschaft aufgelöst worden. Als Grund zu dieser unerwarteten Maßnahme gegen die „Jungdeutschen“ wird verbotene Tätigkeit und die Abhaltung nächtlicher Uebungen militärischen Charakters angegeben.

Protest gegen das Nazi-Schreiben.

Eine Kundgebung des Westverbandes in Stargard.

Als Auftakt für die Propagandawoche des Westverbandes fand in Stargard ein Zapfenstreich statt, an welchem sich die Organisationen der militärischen Vorberei-

tung mit drei Kapellen beteiligten. Im Anschluß daran nahmen die Verbände mit ihren Fahnen am Markt Aufstellung, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Von einem Kastrato aus, das mit einer Marine-Bladsindergruppe im Zuge mitgefahren war, hielt der Redakteur des „Dzien Kociewski“ und Leiter des „Cegjon Miodochy“, Kuzio, eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der beginnenden Werbewoche hinwies und der Bereitschaft zur Verteidigung Pommerellens gegen jederlei Angriff von außen her Ausdruck gab. Der Redner betonte, daß „im Hinblick auf die herausfordernde Tätigkeit“ der deutschen Minderheit die „traditionelle Duldsamkeit der polnischen Öffentlichkeit am Ende sei.“ Das polnische Volk wolle zwar die Staatsbürger deutscher Zunge nicht entnationalisieren, sei aber entschlossen, jede „verräterische Propaganda im Reine zu entfernen.“ Die Kundgebung wurde mit dem Abzingen der deutschfeindlichen „Nota“ beendet.

Das Deutschtum in Wolhynien.

Erst jetzt werden nach und nach die Einzelergebnisse der Volkszählung vom 9. Dezember 1931 in den „Statistischen Nachrichten“ veröffentlicht.

Aus Wolhynien liegen die Zahlen vollständig vor. Danach umfaßt die dortige deutsche Bevölkerung 43 623 Seelen. In Wirklichkeit dürfte diese Zahl bedeutend höher sein. In den „Statistischen Nachrichten“ wird nämlich die Zahl der Deutschen nicht für alle Kreise angegeben. Im Kreise Kowel z. B. wird nur die Zahl der Evangelischen mit 3255 angeführt, während die Angabe über die Stärke des Deutschtums fehlt. In Wolhynien bezieht sich aber ebenso wie weiterhin in Mittelpolen Evangelisch und Deutsch. Die Zahl der Evangelischen wird mit 55 131 angegeben. Auch hier sind die Angaben in den „Statistischen Nachrichten“ leider nicht ganz vollständig. In einigen Kreisen wird die Zahl der Evangelischen nicht besonders angeführt; sie steckt in der Zahl unter „andere“ oder „andere christliche“ Bekenntnisse. Da das evangelische Deutschtum Wolhyniens jährlich um rund 1000 Seelen zunimmt, kann man die Zahl der wolhynischen Deutschen gegenwärtig auf 60 000 schätzen.

Die meisten Deutschen wohnen in Kolonien auf dem Lande. Nach dem Ergebnis der Volkszählung leben nur 2071 Deutsche in den wolhynischen Städten, davon 513 in Luck, der Hauptstadt Wolhyniens, und 781 in Kosteopol. Ueber ein Drittel des wolhynischen Deutschtums (1931: rund 18 000) im Kreise Luck siedelt verhältnismäßig geschlossen.

Die polnischen Staatsunternehmungen.

Im Zusammenhang mit der angeordneten Prüfung der Wirtschaftlichkeit der polnischen Staatsbetriebe durch eine eigens hierfür eingesezte Kommission interessiert die Frage der finanziellen Bedeutung der polnischen Staatsunternehmungen im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Eine einheitliche Bewertung der Staatsunternehmungen liegt jedoch nicht vor. Prof. Heydel berechnet ihren Wert auf 18 Milliarden Floty. Prof. Lulek auf 12,6 Milliarden, Ingenieur Kroszowski auf 11,8 Milliarden und schließlich Dr. Bernadzkiwicz auf 13 Milliarden Floty. Außer den reinen Staatsbetrieben sind noch verschiedene gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen zu berücksichtigen. Die wichtigsten derartigen Unternehmungen sind: die Bank Polska, die polnischen Gruben in Ostoberschlesien (Starboferm), die polnische Rundfunkgesellschaft, die polnische Holzexportagentur, die Hafenanlagen G. m. b. H. in Gdingen, die Starachowice Berg- und Hüttenwerke, die Polnische Telefongesellschaft, die Polnisch-britische Memorationsgesellschaft, die Reizegesellschaft Orbis um.

Ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher staatlicher und gemischt-wirtschaftlicher Unternehmungen Polens fehlt bis heute. Nur von Zeit zu Zeit erscheinen neue Unternehmungen, von deren Existenz bzw. Staatsbeteiligung niemand etwas gewußt hat.

Ergebnislose Anleihebemühungen des Obersten Roc?

Kürzlich meinte, wie wir berichtet haben, der Präsident der Bank Polska, Oberst Roc, in London, um Finanzhilfe in erster Linie also wohl Anleiheverhandlungen mit dem Gouverneur der Bank von England zu führen. Bei der Abreise des Obersten Roc aus London meldete die polnische Presse, daß er sich nach Amsterdam begeben wolle, um mit dem Präsidenten der Bank der Niederlande in Fühlung — wohl auch wegen einer Anleihe — zu treten. Jetzt wird bekannt, daß Oberst Roc von seiner Amsterdamer Reise Abstand genommen hat und von London direkt nach Warschau zurückgekehrt ist. In Warschauer politischen Kreisen wird angenommen, daß die Bemühungen des Präsidenten der Bank Polska hauptsächlich mit Rücksicht auf die gegenwärtige gespannte internationale Lage vorläufig kein positives Ergebnis gezeitigt haben.

Wirb uene Leser für dein Blatt!

Zurchtbare Bluttat eines entlassenen Lehrers.

Die Einwohner der Ortschaft Janikow bei Posen waren Zeugen einer schmerzlichen Schießerei, der zwei Tote und mehrere Verletzte zum Opfer fielen. Der Täter ist der in den Ruhestand versetzte Lehrer Stefan Bykowski. Ueber die Entlassung aus dem Amt erbittert, drang Bykowski in die Wohnung der Lehrerin Michalina Kosmowska ein und tötete diese durch mehrere Revolvergeschosse. Als der Getöteten deren Dienstmädchen zu Hilfe kommen wollte, schoß Bykowski auch dieses nieder. Bykowski schoß sodann wild um sich auf alle Personen, die ihm zu nahe kamen. Als dann einige Polizisten herbeikamen, feuerte er auch auf diese mehrere Schüsse ab und verletzte einen Polizisten schwer. Darauf schoß er sich eine Kugel in die Schläfe und wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Auch Abessinien meldet Erfolge.

Ein Bericht des abessinischen Hauptquartiers.

Addis Abeba, 3. April. Das abessinische Hauptquartier meldet: Seit dem 31. März finden in der Gegend bei Mai Gio südlich des Amba Madtschi und in der Gegend von Debar schwere Kämpfe statt. Die von den Abessiniern eingeleiteten Kämpfe spielen sich unter der Führung des Kaisers ab.

Den abessinischen Truppen gelang es, am 31. März sieben besetzte Stellungen des Gegners, am 1. April vier besetzte italienische Stellungen zu nehmen. Am 1. April begann die Schlacht um 5 Uhr morgens und dauerte bis zum Abend.

Im Laufe der beiden ersten Kämpfe fielen von den italienischen Truppen 36 weiße Offiziere und 700 Soldaten, ferner an die 2000 Mann der erythräischen Truppen. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Abessinier erbeuteten viele Waffen, Kanonen, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial, insbesondere Munition. Die Verluste auf abessinischer Seite betragen in dem gleichen Zeitraum 887 Tote und 350 Verwundete.

Die amtliche Verlautbarung des Hauptquartiers hebt

besonders hervor, daß die abessinischen Truppen sich außerordentlich tapfer geschlagen hätten und vorgerückt wären trotz des ungewöhnlichen starken Artillerie- und Maschinengewehrfeuers, trotz des ungeheuren Fliegerbombardements und des Abwurfs von Gasbomben.

Die Schlacht scheint noch in vollem Umfang anzudauern.

Blutiges Geleht zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Banditen.

Mexiko, 2. April. Zwischen mexikanischen Bundesstruppen und einer Bande von Ausländern ist es bei Tarimoro im Staate Guanajuato zu einem schweren Geleht gekommen. Nach einem mehrstündigen Kampf gelang es den Regierungstruppen, die Ausländer, die 7 Tote und zahlreiche Verwundete auf dem Kampfplatz zurückließen, zu zerstreuen. Die Regierungstruppen verloren 5 Tote und 2 Verletzte.

Neuer deutscher Filmdiktator.

Berlin, 2. April. Das Reichpropagandaministerium hat den Reichsfilmdramaturgen Willy Kruse, der in der Kampfzeit Feuilletonredakteur des „Angriff“ war, aus seiner Stellung entlassen. Infolge seiner mangelnden fachlichen Kenntnis war Kruse schon seit langem dem Widerstand der Filmproduktion begegnet. Auch eine Korruptionsaffäre, die im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Verdienstfilm „Friedensnot“ stand, soll bei seiner Entlassung mitgespielt haben. Er hat vor ungefähr einem Jahre bei einem Film persönlich die Regie geführt, der Film wurde dann öffentlich ausgepöflet und mußte schon nach wenigen Tagen zurückgezogen werden. Seit dieser Zeit schon sprach man von seinem Rücktritt. Auch der neuernannte Reichsfilmdramaturg Hans Jürgen Mierenz war vor 1933 Mitarbeiter des „Angriff“. Der Reichsfilmdramaturg ist in Deutschland die oberste Instanz für alle künstlerischen Fragen des Films.

Vertragsabschluss über die Flugverbindung Moskau - Prag.

Bukarest, 3. April. Zwischen Rumänien, die Tschechoslowakei und Sowjetrußland wurde am Donnerstag ein Vertrag zur Regelung des Flugverkehrs Moskau - Prag unterzeichnet. Der Flugverkehr soll ab 1. Mai auf dieser Linie aufgenommen werden. Zwischenlandungen sind in Jassy und Klausenburg vorgesehen. Die Fluglinie wird vorerst nur von sowjetrußischen und tschechoslowakischen Flugzeugen besetzt werden.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Meßner

(10. Fortsetzung)

Ach, und da lag noch wichtige Post. Schließlich würde er erst einmal diktieren. Dann ging es nachher um so besser.

Oft, auffallend oft hatte er in der letzten Zeit Rosemarie zum Diktat, aber immer ging das nicht. Wie hübsch waren aber diese Stunden gemeinsamer Arbeit gewesen. Rosemarie sah ja sein Lächeln nicht, wenn sie den Kopf mit den golden schimmernden Locken tief über das Papier neigte und eifrig stenographierte. Sogar fremdsprachliche Diktate hatte sie tadellos erledigt.

Da war er schon wieder bei Rosemarie angelangt. „Nicht nur ein hübscher Kerl, sondern ein Auger dazu!“ sagte er leise und stolz.

Aber jetzt endgültig Schluss! Er überlegte, ehe er auf den Knopf drückte. Einmal: das galt dem Fräulein Lobe, zweimal: bedeutete die Schuller, und erst auf dreimaliges Klingeln erschien Rosemarie.

Doch jetzt mußte er sich beherrschen. Einmal! Er ballte die Fäuste.

Gleich würde sie erscheinen, die häßliche Lobe, die ihn mit ihren ekelhaften Augen immer so anstarrte, daß es oft die Lust verlor. Er hatte es schon lange gemerkt, daß sie für ihn schwärmte, und zog sie oft spöttisch an. Aber das schien das ältliche Mädchen kaum zu bemerken. Wenn sie geahnt hätte, wie wenig Doktor Wangerheim sie leiden mochte, und wie oft er bedauerte, daß Rosemarie gerade in ihrer allernächsten Umgebung war! Irrendwie wurde er das Gefühl nicht los, daß die Lobe einen bösen, tückischen Charakter hatte, so freundlich und schmalzig sie auch zu ihm war.

Er hatte auch Rosemarie schon befragt, doch da hatte er nur die Antwort erhalten, daß sie ganz gut auskämen. Rosemarie hätte sich eher die Zunge abgebißen, ehe sie es fertiggebracht hätte, eine Kollegin, und noch dazu eine Vorgesetzte, vor einem der Chefs bloßzustellen. Davon ahnte aber Doktor Wangerheim nichts.

Da klopfte es auch schon behutlich. Rosemarie stand im Rahmen der Tür.

„Sie möchten Fräulein Lobe, bitte, einen Augenblick entschuldigen, Herr Doktor. Sie ist eben in die Statistik gerufen worden, um von Herrn Glaser Stenogramm aufzunehmen. Es würde aber nicht lange dauern.“

Rosemarie senkte den Blick. Der dienstliche Ton wollte nicht immer gelingen.

Doktor Wangerheim lächelte und sagte mit starrem Scherzhafter Betonung der Worte:

„Fräulein Neuß, es ist gut. Dann soll sie nachher hereinkommen. Aber da Sie einmal hier sind, nehmen Sie wenigstens etwas Arbeit mit.“

Und brummelnd diktierte er leise:

„Liebe Rosemarie! Ich bin glücklich, daß ich dich jetzt hier habe und würde dich am liebsten überhaupt nicht wieder hinauslassen. Ach, wenn ich dir doch einen...“

„Aber warum schreiben Sie denn nicht weiter, Fräulein Neuß? Kommt Ihnen das so lächerlich vor? Ich muß doch sehr bitten“, sagte er laut. „Na, dann gehen Sie schon, Sie unbrauchbares Mädel, und schicken Sie mir sofort Fräulein Lobe!“ schloß er offenbar ärgerlich, im Grunde genommen aber mit schwer unterdrücktem Lachen seine Rede.

Rosemarie ging.

Als die Lobe kam, gab es ein flottes Diktat. Er war so in seine Arbeit vertieft, daß er nicht sah, wie ihr Blick spähend über den Schreibtisch huschte. Er glitt an den wohlgeordneten gefüllten Lohntüten entlang und

blieb an einem winzigen Fetzen Papier hängen, das Rosemarie soeben aus ihrem Stenogramm gerissen und mit den Worten: „Lieber, lieber Wolfgang!“ bedeckt hatte. Sie mußte sich furchtbar beherrschen, um ihre Wut nicht merken zu lassen. Fest biß sie auf die weißgewordenen melken Lippen. Also so weit war es schon mit den beiden! Ihr Haß auf Rosemarie wurde grenzenlos.

Es klopfte hastig. „Ein Telegramm für Herrn Doktor!“ sagte der eintretende Bote.

Doktor Wangerheim riß das Telegramm auf. Sein Gesicht war abgewandt, so daß die Lobe den Schmerz an seinen Zügen nicht sehen konnte.

„Wir müssen im Augenblick unterbrechen!“ sagte er hastig, aber beherrschend. Mit diesen Worten sprang er auf und lief eiligen Schrittes hinüber in das Privatbüro seines Onkels. Als die Lobe die Tür hinter ihm zuschlagen hörte, sprang ein teuflischer Plan durch ihr Hirn.

Mit raschem Griff packte sie einen Lohnteufel der höheren Angestellten — achthundert Mark — und ließ ihn im Ausschnitt ihres Kleides versinken.

Dann verließ sie schneller Schrittes Doktor Wangerheims Zimmer. Unbemerklich schlich sie in die Garderobe und preßte den Lohnteufel tief in die Tasche von Rosemaries Mantel.

Doktor Wangerheim hastete durch sein Zimmer. Er redigte Telefongespräche, traf Anordnungen. Dann rief er den ersten Profuristen und übergab ihm die Lohntüten der Angestellten zur Erledigung.

„Es stimmt alles, Bachmann. Ich habe selbst alles eingezählt und beschrieben. Sie brauchen heute abend nur ausgegeben zu werden.“

„Napochl, Herr Doktor“

Fortsetzung folgt.



Im SÄNGERHAUS, 11 listopada 21

Sonnabend, am 4. April, 19.30 Uhr

Ehrenabend für Herrn Richard Zerbe
anlässlich seines 20-jährigen Bühnenjubiläums

Zur Erstaufführung gelangt:

Onkel Bobby

Schwank in drei Akten
von Otto Schwarz und Karl Mathern

Karten zum Preise von 50 Groschen bis 4 Floty im Vorverkauf
in der Firma Jerzy Nestel, Petrikauer Straße 103



Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein „Fortschritt“

Am Osterjonnitag (1. Feiertag) veranstalten wir für unsere Mitglieder, die Leser der „Volkszeitung“ sowie die Mitglieder der DSAV im Lokale des Turnvereins „Kraft“, Glowna 17 ein großes

Osterfest

verbunden mit unterhaltendem Programm und Tanz. Auf der Bühne wird u. a. geboten werden: Chorgesang, Theaterstück, Rezitationen und humoristische Vorträge.

Für das leibliche Wohl der Gäste wird ein billiges Büfett Sorge tragen.
Beginn 6 Uhr abends. — Eintritt fl. 1.—, im Vorverkauf beim Zeitungsausträger und Ver-
trauensmann der DSAV 75 Groschen.

Das Vergnügungskomitee.

Sichern Sie sich beizeiten
eine Eintrittskarte!

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechts-
Krankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin
Konsultation 3 Floty



Wäschemangeln
für Hand- u. Motorantrieb
starker u. vervollkommneter
Konstruktion empfiehlt
Wäschemangel-Fabrik
B. KAPCZYNSKI
Soda, Podzeczna 33
Telephon 108-55

Heilanstalt Petrikauer 294

bei der Haltestelle der Pabianitzer Zuhrenbahn
Telephon 122-80

**Spezialärzte und zahnärztliches
Kabinett**
Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Floty

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Sraungutta 8 Tel. 179-89
Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2
Besonderes Wartezimmer für Damen
Für Unbemittelte — **Hellankaltobrotte**

Dr. J. NADEL

Frauenarbeiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-02
Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16	Corso Legjonów 2/4
Heute und folgende Tage Wiener Musikkomödie gesungen und gesprochen in deutscher Sprache pepi (Im weißen Röhl) In den Hauptrollen: HERMANN THIMIG CHRISTL MARDAYN Nächstes Progr.: „Katerina“ mit Franciszka Gaal Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorstellung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr	Heute und folgende Tage Rumba mit Carola LOMBARD Georges RALF Preise der Plätze: 1.09 Floty, 90 und 50 Groschen. Vergün- stigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	Heute und folgende Tage Zuerstmal in dieser Saison die Berühmtheiten des Ostrans Wallace BEERY - JEAN HARLOW-CLARK GABLE in dem hinreißenden Drama Chinesische Meere das auf der Filmausstellung in Venedig ausgezeichnet wurde Nächstes Programm: Seine Majestät die Liebe m. Stefan Jaracz in der Hauptrolle Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- tags und Feiertags 12 Uhr.	Heute und folgende Tage Unser großes Doppelprogramm! David Copperfield mit Barrymore, Evans, Stone, Bartholomew, Sullivan und 65 weitere Ostransterne Indische Infanteristen mit FLIP und FLAP Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.09 Beginn 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr

Die „Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Floty 2.—, wöchentlich Floty —.75;
Ausland: monatlich Floty 6.—, jährlich Floty 72.—.
Einzelnnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
gebühren 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Floty.
Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspreffe“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Sachbearbeiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Zerbe.
Telef.: Pabianice, Soda, Petrikauer 101.